

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 69 (2013)

Artikel: Zur Semantik des phraseologischen Terminus Salomonisches Urteil
Autor: Schumacher, Jutta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Semantik des phraseologischen Terminus *Salomonisches Urteil*

Von Jutta Schumacher*

Als phraseologischen Terminus bezeichnet man in der modernen Phraseologieforschung eine feste Verbindung von mindestens zwei Wörtern (egal welcher grammatischen Kategorie), die innerhalb eines fachsprachlichen Subsystems eine festgelegte Bedeutung hat.¹ Beispielsweise stammt der Ausdruck *aus biologischem Anbau* aus der Landwirtschaft, *in Konkurs gehen* wir in der Wirtschaftssprache, *halbe Noten* kennt man aus der Musik und *Die Zehn Gebote* aus der Theologie. Diese Wortverbindungen können in die Gemeinsprache übergegangen sein und hier eine Idiomatisierung bzw. Metaphorisierung erfahren haben, so etwa *(jemanden) schachmatt setzen* oder *(wie in) Sodom und Gomorrha*.

Der phraseologische Terminus *Salomonisches Urteil* bzw. *ein Salomonisches Urteil fällen* ist nicht eindeutig einer Fachsprache zuzuordnen, geht er doch auf einen biblischen Kontext zurück, bezieht sich begrifflich auf die Sprache der Jurisprudenz und hat in seiner mehr oder weniger metaphorischen Verwendung Eingang in ganz unterschiedliche Bereiche des allgemeinen Sprachgebrauchs gefunden.² Gleichzeitig gehört das *Salomonische Urteil* zu den wenigen idiomatischen Wortverbindungen, bei denen das spontan assoziierte Bild (ein Kind soll mit dem Schwert zweigeteilt werden) die primäre phraseologische Bedeutung (weise, gerecht urteilen; eine kluge Entscheidung treffen) bisweilen zu überlagern scheint,³ wodurch Polyse-

* Dr. Jutta Schumacher, Université du Luxembourg, Faculté des Lettres, des Sciences Humaines, des Arts et des Sciences de l'Éducation, Route de Diekirch, L-7201 Walferdange.

1 Vgl. HARALD BURGER, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin 32007, S. 50-52.

2 Auffällig ist die gehäufte Verwendung des Terminus im Journalismus, wenn es um Berichterstattungen über juristische, politische, sozioethische und allgemeinmenschliche Entscheidungen geht.

3 Häufiger geht umgekehrt die Bildebene einer idiomatischen Wendung zugunsten der Bedeutungsebene verloren, beispielsweise bei *etwas auf dem Kerbholz haben* oder *durch die Lappen geben*.

mie entsteht. Über die Gründe für die semantische Auseinanderentwicklung lässt sich nur spekulieren, doch bevor wir dies tun, sei die biblische Geschichte in Erinnerung gerufen, auf die der phraseologische Terminus zurückgeht: In 1 Kön. 3, 16-28 spricht König Salomo Recht im Streit zweier Frauen um ein Kind.⁴

Damals kamen zwei Frauen, Buhlweiber, zum König [Salomo] und traten vor ihn hin. Und es sprach das eine Weib: «Ach, Herr, ich und dieses Weib wohnen in einem Haus, und ich gebar bei ihr im Haus. Und es war am dritten Tag nach meinem Gebären, da gebar auch dieses Weib, und wir waren beisammen, kein Fremder war mit uns im Haus, nur wir beide waren im Haus. Da starb der Sohn dieses Weibes in der Nacht, während sie bei ihm lag. Da stand sie mitten in der Nacht auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite, derweil deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Schoss, ihren Sohn aber, den toten, legte sie an meinen Schoss. Als ich am Morgen aufstand, meinen Sohn zu säugen, sieh, da war er tot, und als ich ihn am Morgen besah, sieh, da war es nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.» Da sprach das andere Weib: «Nein, mein Sohn ist der lebende und dein Sohn der tote». Die aber sagte: «Nein, dein Sohn ist der tote und mein Sohn der lebende.» So redeten sie vor dem König.

Da sprach der König: «Die sagt, der da ist mein Sohn, der lebende, und dein Sohn der tote, und diese sagt, nein, dein Sohn ist der tote und mein Sohn der lebende.» Dann sprach der König: «Holt mir ein Schwert!» Und sie brachten das Schwert vor den König. Und der König sprach: «Schneidet das lebende Kind entzwei und gebt die Hälfte der einen und die Hälfte der andern!» Da sprach das Weib, deren Sohn der lebende war, zum König, denn es erglühete ihre Zärtlichkeit um ihren Sohn, sie sprach: «Ach, Herr, gebt ihr das lebende Kindlein, aber tötet es nicht!» Jene aber sagte: «Mag ichs nicht haben noch du, schneidet!» Da rief der König und sprach: «Gebt ihr das lebende Kindlein, aber tötet es nicht! – Die da ist seine Mutter!»

Und es hörte ganz Jisraël den Rechtsspruch, den der König getan, und sie ehrfürchteten den König, denn sie sahen, dass Gottesweisheit in ihm war, Recht zu üben.

Die Weisheit von König Salomo ist legendär und sein hier gefällttes Urteil das wohl bekannteste überhaupt. Dabei zeigt sich seine Weisheit weniger im Richterspruch selbst, als vielmehr in der Vorgehensweise, durch die er herauszufinden vermag, welche der beiden Frauen lügt und welche die Wahrheit sagt. Das bibelhebräische Wort **טִפְסָה** (in der zitierten Tur-Sinai-Übersetzung an dieser Stelle mit ‚Rechtsspruch‘ wiedergegeben, in ande-

4 Zit. aus: *Die Heilige Schrift* ins Deutsche übertragen von NAFTALI HERZ TUR-SINAI, Witten 2013, S. 568.

ren Übersetzungen mit ‚Ausspruch‘, ‚Rechtspruch‘, ‚Gericht‘ oder ‚Urteil‘)⁵ umfasst u. a. die Bedeutung ‚Art und Weise zu richten‘.⁶

Eine feste Wortverbindung aus מִשְׁפָּט/Urteil und שְׁלֹמֹה/Salomo ist allerdings weder im Bezugstext noch an einer anderen Bibelstelle belegt. Es handelt sich also nicht um eine Entlehnung, sondern um eine Neubildung, die sich als phraseologischer Terminus in vielen Sprachen manifestiert hat,⁷ auch im modernen Hebräisch (משפט שלמה), wo ihm sogar ein eigener Wikipedia-Eintrag gewidmet ist.⁸

Konsultiert man deutschsprachige Nachschlagewerke und Sammlungen von Redensarten, fällt zunächst auf, dass der Ausdruck *Salomonisches Urteil* in einigen gar nicht vermerkt ist (wie in der umfangreichsten Sammlung deutscher Sprichwörter und Redensarten von Karl Friedrich Wilhelm Wander)⁹ oder nur an untergeordneter Stelle erwähnt wird (wie in dem bekanntesten deutschen Redensarten-Lexikon von Lutz Röhrich).¹⁰ Die in der Literatur angegebenen Bedeutungen bedienen in der Regel Bezugsnomina wie ‚Urteil, Richterspruch, Entscheidung, Lösung‘ und Attribute wie ‚weise, (lebens-)klug, gerecht‘; etwa: „weise Entscheidung“, „weises / überraschend einfaches / gerechtes Urteil“, „lebenskluger Richterspruch“, „kluges, von viel Einsicht zeugendes [...] Urteil“.¹¹ Als sekundäre Bedeu-

5 LEOPOLD ZUNZ: ‚Ausspruch‘, Interlinearübersetzung nach der Biblia Hebraica Stuttgartensia: ‚Rechtspruch‘ [sic], MARTIN BUBER / FRANZ ROSENZWEIG: ‚Gericht‘, MARTIN LUTHER und *Einheitsübersetzung*: ‚Urteil‘.

6 Vgl. WILHELM GESENIUS, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Berlin / Göttingen / Heidelberg ¹⁷1962, S. 472, s. v. מִשְׁפָּט 1.c).

7 Im Englischen: *judgment of Solomon*, im Französischen: *jugement de Salomon* u. v. m.

8 http://he.wikipedia.org/wiki/משפט_שלמה (Zugriff am 12.11.2013).

9 KARL FRIEDRICH WILHELM WANDER, *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*, 5 Bde., Darmstadt 1964 (= unveränderter Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1867-1880). Möglicherweise hatte sich der Ausdruck in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. noch nicht als feste Redewendung etabliert; hierfür spricht auch, dass weder *Salomonisches Urteil* noch das Adjektiv *salomonisch* im *Deutschen Wörterbuch* von JACOB und WILHELM GRIMM verzeichnet sind, das ab 1838 entstand (die Erstausgabe des betreffenden Bandes 14: R – Schiefe datiert auf 1893).

10 LUTZ RÖHRICH, *Das grosse Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 3 Bde., Freiburg i. Br. 2001 (Originalausgabe 1991); hier s. v. *Urteil*, Bd. III, S. 1664.

11 Vgl. RÖHRICH (wie Anm. 10); Redensarten-Index <http://www.redensarten-index.de/> s.v. *salomonisches Urteil*; Universal-Lexikon http://universal_lexikon.deacademic.com/ s.v. *Salomonisches Urteil*; *Das Bibel-Wiki* <http://www.webfortbildung.de/bibel/> s.v. *Salomonisches Urteil* (jeweils Zugriff am 30.10.2013), GERHARD WAGNER, *Wer's glaubt wird selig! Redewendungen aus der Bibel*. Rheinbach 2012, S. 54.

tung wird häufig angegeben: „im Sinne von einer mehr oder weniger gültigen Kompromisslösung“, „durch seine Ausgewogenheit verblüffendes Urteil“, „von einem Kompromiss geprägt und der Tatsache, dass beide Parteien zumindest teilweise Recht bekommen“.¹² In manchen Fällen wird auf eine Erklärung oder Paraphrasierung ganz verzichtet und nur auf die biblische Geschichte verwiesen.¹³

Demnach hat der phraseologische Terminus *Salomonisches Urteil* zwei Bedeutungen:

1. ein weises, gerechtes Urteil; eine besonders kluge Entscheidung
2. eine Kompromisslösung; die ausgewogene Aufteilung eines Streitobjekts (was der Etymologie des Terminus widerspricht).

Tatsächlich ergab auch meine (wenn auch wenig repräsentative) Befragung von fünfzig deutschen MuttersprachlerInnen mit unterschiedlich guten Bibelkenntnissen, dass der Terminus in beiden Bedeutungen im heutigen Sprachgebrauch verhaftet ist: 38 kannten beide Bedeutungen, sieben nur die Bedeutung ‚Kompromisslösung‘, vier nur die Bedeutung ‚weises Urteil‘, einer Befragten war der Ausdruck unbekannt. Interessanterweise nahm die Mehrzahl der Befragten Bezug auf den biblischen Kontext, auch wenn sie diesen nicht eigentlich präsent hatten: „Das ist doch die Geschichte mit dem (Streit um das) Kind, das in zwei Stücke gehauen werden soll“ o. ä. war vielfach die Reaktion, noch bevor auf die Frage nach der Bedeutung des Ausdrucks geantwortet wurde. Dagegen wurde König Salomo als Rechtsprecher (dessen sprichwörtliche Weisheit allen bekannt war) kaum und nur auf Nachfragen mit dem Ausdruck in Zusammenhang gebracht.

Wie kommt es nun, dass der phraseologische Terminus *Salomonisches Urteil*, dessen biblischer Bezug allgemein bewusst ist, nicht automatisch mit seinem Namensgeber assoziiert wird? Und wie kommt es, dass sich die Bedeutung ‚Kompromisslösung, ausgewogenes Teilen‘, die die biblische Quelle gar nicht hergibt, im Sprachgebrauch manifestieren konnte?

Meines Erachtens ist es eine irreführende Metaphernbildung, die zur Polysemie bzw. zur teilweisen Verdrängung der primären phraseologischen Bedeutung geführt hat. Die Bildebene des Ausdrucks *Salomonisches Urteil* bzw. *ein Salomonisches Urteil fällen* ist in ihrem ursprünglichen Kontext

12 Vgl. RÖHRICH (wie Anm. 10); *Universal-Lexikon* (wie Anm. 11); *Das Bibel-Wiki* (wie Anm.11).

13 Etwa in WOLFGANG SEIDEL, *Wo die Würfel fallen. Worte, die Geschichte machten*, München 2008, S. 25.

komplex: der weise König und Richter; die streitenden Frauen; das Kind als Streitobjekt; der Befehl, das Kind entzwei zu schlagen; die Reaktion der Frauen auf den Befehl; die richterliche Entscheidung und ihre Verkündung. Dabei wird ein Bildelement (der Befehl, das Kind zu töten) gesondert wahrgenommen, weil es empört, entsetzt und als Skandalon wahrgenommen wird. Wegen der emotionalen Erregung, die dieses eine Element hervorruft, dominiert es die gesamte Bildebene des Ausdrucks und wird zum Bildspender für eine Metapher, die mit dem Kontext und der Bewandnis des biblischen Referenztextes nicht in Einklang zu bringen ist. Auf der Bedeutungsebene bleibt die Vorstellung von einer besonders klugen, gerechten Entscheidung erhalten, zumal das Adjektiv *salomonisch* in der modernen Sprache als Synonym zu ‚weise‘ lexikalisiert ist.¹⁴ Es ist die intuitive Verschränkung von Bild- und Bedeutungsebene, die aus dem Skandalon eine Metapher für eine ausgewogene Kompromisslösung gemacht haben dürfte.

Dafür, dass sich die Teilung des Kindes als zentrales Bildelement aufdrängt, spricht auch seine Präsenz in der Malerei. Besonders in Renaissance und Barock war das *Salomonische Urteil* ein beliebtes Motiv, und in vielen Werken zieht die drohende Zerteilung des Kindes in schauriger Konkretheit alle Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich, während der gerechte Urteilsspruch des weisen Königs, selbst wenn dieser als thronender Herrscher im Vordergrund dargestellt ist, kaum zum Ausdruck kommt.¹⁵

14 Vgl. *Duden*, *Brockhaus*, *Wiktionary* und *Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* s. v.

15 Beispielsweise bei LUCAS CRANACH D. Ä. (1472-1553): *Das Urteil des Salomo*; GIACOMO PACCHIAROTTI (1474-1539/40): *Das Urteil des Salomo*; NICOLAS POUSSIN (1594-1665): *Urteil des Salomon*; GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO (1696–1770): *Das Urteil des Salomon*.